

# Vampir-Hype

## "Vampire müssen 'grün' werden"

Seit Monaten belagern Vampire die Medien. Warum gerade Teenager so fasziniert von den Blutsaugern sind und was es mit dem Vampir-Boom auf sich hat, erklärt der Literaturwissenschaftler und Vampir-Experte Christian Begemann.

"Twilight", "New Moon", "True Blood", "The Vampire Diaries" - die Liste der Vampirfilme und -serien, die in den letzten Monaten Kino und TV erobert haben, ist länger, als manch einem lieb ist. Tatsache ist, Vampire sind momentan aus unserer Medienwelt nicht mehr wegzudenken. Warum gerade jetzt die Blutsauger verstärkt ihr Unwesen treiben, erklärt Vampir-Experte Christian Begemann. Der Literaturwissenschaftler der Ludwig-Maximilians-Universität München beschäftigt sich schon seit seiner Jugend mit dem Phänomen der Vampire.

### Wie erklären Sie sich den aktuellen Hype um Vampire? Wofür steht der Vampir heute?

**CHRISTIAN BEGEMANN** Der Vampir ist heute von zwei Seiten bedroht: zum einen durch das Aufgehen im reinen Actionfilm, dem es egal ist, mit welchen Schurken und Monstern er es zu tun hat; zum anderen durch die völlige Verkitschung, für die meines Erachtens die Bücher von Stephenie Meyer stehen. Trotzdem: Auch heute dient der Vampir einer Art von kultureller Reflexion - jedenfalls in seinen anspruchsvolleren Varianten. Man sieht das zum Beispiel an den Bezügen zur Globalisierung. Vampire sind heute nicht nur als "Space Vampires" im Weltall unterwegs, sondern auch in den verschiedensten Kulturen. Es gibt Kulturbegegnungen, vor allem zwischen Ost und West, wenn Martial Arts-Elemente in den amerikanischen Vampirfilm einwandern ("Blade") oder das chinesische Kino sich des ursprünglich europäischen Stoffes annimmt (Tsui Hark's "Vampire Hunters").

In diesem Zusammenhang steht auch, dass Vampire heute nicht mehr düstere Einzelgänger sind, sondern Populationen und eigene Kulturen bilden, die neben, unter oder auch mit den normalen Menschen leben. Zwischen beiden Bereichen gibt es Konflikte und Kompromisse wie zwischen anderen Kulturen, Gesellschaftsgruppen oder Staaten auch. Vampire sind, und auch das ist neu, dabei nicht selten auf dem Weg, Syndikate zu bilden, Zellen des organisierten Verbrechens (noch einmal "Blade"), mafiöse Strukturen, wie es sie früher in diesem Ausmaß nicht gab. Ein anderes aktuelles Moment ist zum Beispiel der Bezug zu Fragen der Gentechnik und des biological engineering: In Glen Standrings "Perfect Creature" geht der Vampirismus auf genetische Experimente zurück. In allen Fällen also bezieht der Vampir seinen Reiz nicht zuletzt aus der Wiedererkennbarkeit von sehr aktuellen Themen.

### Vor allem bei Teenagern kommen Vampire derzeit gut an, "Twilight" und die neue Serie "The Vampire Diaries" sprechen insbesondere Jugendliche an. Warum sind gerade Teenager so fasziniert von Vampiren?

**CHRISTIAN BEGEMANN** Stephenie Meyers Romane appellieren sehr präzise an eine Befindlichkeit, an bestimmte Selbstwahrnehmungen und Wunschbilder von Jugendlichen in der Pubertät, die sich verkannt und unterschätzt vorkommen, aber große Möglichkeiten in sich ahnen. Man kann es das 'Hässliche-Entlein-Syndrom' nennen: Ich komme mir vor wie ein ausgestoßenes kleines Nichts, aber zugleich hoffe ich, dass einmal ein schöner weißer Schwan aus mir wird. Nun heißt Meyers Heldin nicht umsonst Bella Swan.

Bella nimmt sich anfangs als ein kleines graues Entlein wahr, aber die Außenwelt und v.a. die übermenschlich perfekten Vampire spiegeln ihr etwas anderes zurück: Nach und nach verdichtet sich der Eindruck, dass Bella sich über sich selber täuscht und in Wahrheit ein unbeschreiblich attraktives Mädchen sein muss. Das scheint mir eine ideale Identifikationsplattform für Teenager zu sein. Schließlich gelingt es ihr ja auch, einen unglaublich perfekten Lover an Land zu ziehen, und der wiederum gehorcht ganz und gar den Gesetzen der Werbeindustrie. Er ist ein reines Abziehbild aus Jugend- und Modejournalen, 'bodygebildet' mit Waschbrettbauch und allem, was zu einem trivialen Wunschbild gehört.



Privat: Vampir-Experte Christian Begemann

**Stephenie Meyers Vampire sind, im Gegensatz zum Vampir als Symbol für Sex und Verführung, geradezu prüde und enthaltsam. Ist der Wandel des Vampirs mit einem Wandel der Gesellschaft gleichzusetzen?**

**CHRISTIAN BEGEMANN** So wird es wohl sein. Jedenfalls in den USA scheinen die Romane einer bestimmten zeittypischen Strömung entgegenzukommen, die mit einem Wandel des Sexualverhaltens zu tun hat. Meyers dickleibige Schmonzetten predigen den Triebverzicht bis zur Ehe, denn Sexualität ist offensichtlich total gefährlich, v.a. die voreheliche. Darin liegt die Mormonin Meyer ganz auf der Argumentationslinie der katholischen Kirche. Aber sie scheint auch darüber hinaus einen bestimmten Trend zu bedienen, der auch statistisch nachgewiesen worden ist und wohl gerade die evangelikal erweckten Schichten in den USA beherrscht - deren politischer Einfluss in der Ära Bush ja dominant war. Meyers erzkonservativer Romanzyklus signalisiert uns, dass die Sexuelle Revolution der 1960er und 70er Jahre endgültig Vergangenheit ist. Jetzt besinnt man sich wieder auf Treue und Monogamie. Waren Vampire lange Zeit Repräsentanten einer wilden und perversen Sexualität und mussten nicht zuletzt darum vernichtet werden, so ist diese Sexualität jetzt in ihnen im Sinne einer biederen neoviktorianischen Moral gezähmt.

Aber doch im Sinne einer Doppelmoral, denn bei allem unendlichen Aufschub der sexuellen Erfüllung - ja gerade deswegen - sind die Bücher natürlich extrem erotisch aufgeladen, und das mag Jugendliche ansprechen, die sich noch nicht ganz auf der Ebene der Evangelikalen befinden. Die Bücher vibrieren ja geradezu von einem Hinschmachten auf das über hunderte und hunderte von Seiten erwartete Ereignis, das erst nach der Eheschließung eintreten darf.

Immerhin sehen wir daran, wie sehr auch Stephenie Meyer damit ein lange tradiertes Kernthema des Vampirismus fortschreibt. Damit scheint aber auch das Böse schlechthin an den Vampiren ausgelöscht zu sein.

**Religion scheint bei den modernen Vampiren keine Rolle mehr zu spielen. Ein Zeichen, dass der Glaube heutzutage keine große Rolle mehr spielt?**

**CHRISTIAN BEGEMANN** Ich bin nicht ganz dieser Ansicht. Auch heute sind Vampirromane und Filme (natürlich nicht alle) nach wie vor ein Ort der Auseinandersetzung mit Religion, Christentum und Kirche. In Coppolas Stoker-Verfilmung, in "John Carpenter's Vampires" oder in Patrick Lussiers "Dracula 2000" (andere ließen sich hinzufügen) ist es die christliche Kirche, die den Vampirismus überhaupt erst hervorgebracht hat - und zwar auf dem Weg ihrer ganz besonderen Definition des Bösen (zu dem dann u.a. die Sexualität gehört). Das Böse ist, was die Kirche als solches erklärt, und das kann, wie die Filme zeigen, verhängnisvolle Folgen haben.

Allerdings ist die Form der Metaphysik der Vampire eine andere als die der tradierten Religion, denn die Vampire stammen nicht aus einem metaphysischen Jenseits, sondern sind selbst Teil des Diesseits. Das ist sozusagen ein Schwund an Metaphysik. Auch in "Interview with the Vampire" von Ann Rice sind die Vampire auf der Suche nach dem metaphysischen Ursprung ihrer Existenz - ohne Erfolg: Gott und Teufel sind nicht mehr aufzufinden. Aber man sieht: Das Thema ist keineswegs abgehakt.

**Die wenigsten Vampire reagieren noch auf die klassischen Abwehrmethoden wie Kreuze, Knoblauch oder Tageslicht. Stattdessen sind sie im Alltag angekommen, sie wandeln unter uns und wollen akzeptiert werden (z.B. in der Serie "True Blood"), trinken Tierblut oder künstliches Blut. Kurz: Sie wurden gezähmt. Fand eine Domestizierung der Vampire statt?**

**CHRISTIAN BEGEMANN** In der Tat: Im Zeitalter der ökologischen Besinnung auf unsere Lebensgrundlagen, müssen auch die Vampire 'grün' werden und sich um eine nachhaltige Bewirtschaftung der Ressourcen bemühen. Der Raubbau, den frühere Exemplare der Gattung betrieben haben, konnte ja auch gar nicht gut gehen. Rein statistisch gesehen, hätte sich die Menschheit in kürzester Zeit in Vampire verwandelt. Also war es an der Zeit für eine Umstellung der Lebens- und Ernährungsgewohnheiten.

Ob die Devise 'kein Blut, kein Sex' auf Dauer der Faszination der Vampire guttut, ist eine andere Frage. Stephenie Meyer jedenfalls hat den Blutsaugern selbst soweit das Blut ausgesaugt, dass kaum mehr etwas an wirkliche Vampire erinnert. Stephenie Meyer hat die Vampire wirkungsvoller ausgerottet als jemals ein Vampirjäger vor ihr, und ich schlage sie deshalb für die Van-Helsing-Medaille für den finalen Kampf gegen das Böse vor.

Interview: Stefanie Kimler

TV Today, 16.12.2009